

Laibacher Zeitung.

N^o. 196.

Freitag am 27. August

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortags frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6 W. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Erlaß des Finanzministeriums vom 3. August 1852,

wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des lomb.-venet. Königreiches, die Aufhebung der Zwangscoursbestimmungen in Rücksicht auf die im Verkehr befindlichen, zu 3 pCt. verzinslichen Reichsschaffscheine und deren Verwechslung betreffend.

Auf Grund der allerhöchsten Entschliessung vom 19. Juli l. J. wird von Seite des Finanzministeriums Nachfolgendes zur Kenntniß gebracht:

Die gegenwärtig geltenden Zwangscoursbestimmungen haben in Rücksicht auf die zu 3 pCt. verzinslichen Reichsschaffscheine mit Ende dieses Jahres in so weit außer Wirksamkeit zu treten, daß vom 1. Jänner künftigen Jahres angefangen, im allgemeinen Verkehr Niemand zur Annahme derselben an Zahlungsort verhalten werden kann.

Den Besitzern der verzinslichen Reichsschaffscheine vom 1. Jänner 1852 wird freigestellt, dieselben gegen unverzinsliche, im Zwangsumlaufe befindliche Reichsschaffscheine zu 5 fl. und 50 fl., oder nach Ablauf des Jahres 1852 gegen neue zu 3 pCt. verzinsliche, jedoch ohne Zwang coursirende Reichsschaffscheine zu 100 fl., 500 fl. und 1000 fl., mit der Ausfertigung vom Jahre 1853 zu verwechseln.

Im ersteren Falle werden die Zinsen bis zum Verwechslungstage, im letzteren Falle aber aus dem Grunde nur bis Ende des Jahres 1852 erfolgt werden, weil die vom 1. Jänner 1853 an laufenden Zinsen ohnehin auf den Reichsschaffscheinen der neuen Ausfertigung haften.

Zur Verwechslung der verzinslichen Reichsschaffscheine in unverzinsliche oder in verzinsliche Reichsschaffscheine der neuen Ausfertigung ist in Wien die Verwechslungscasse, in denjenigen Kronländern aber, in welchen die Reichsschaffscheine Zwangsumlauf haben, die Landeshaupthausbank bestimmt.

Uebrigens werden die verzinslichen Reichsschaffscheine vom 1. Jänner 1852 auch für die Zukunft bei allen Staatscassen als Zahlung angenommen und den Parteien die bis zum Tage der Zahlung verfallenen 3procentigen Zinsen gutgerechnet werden.

Hinsichtlich der verzinslichen Reichsschaffscheine mit den Ausfertigungsdaten vom 1. Jänner 1850 und 1851 hat es bei den Bestimmungen der Kundmachung vom 2. April 1852 (Reichsgesetzblatt Jahrgang 1852, Nr. 81) zu verbleiben.

Uebrigens werden die verzinslichen Reichsschaffscheine auch nach erfolgter Aufhebung des Zwangscourses in den Gesamtbetrag des umlaufenden Staatspapiergeldes mit eingerechnet.

Nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentgesetzes vom 21. März 1818 wird am 1. September d. J. eine Ergänzungsverlosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße im Bancohause um 10 Uhr Vormittags Statt finden.

Nichtamtlicher Theil.

Die Amnestie.

Die „Wiener Ztg.“ brachte zahlreiche Gnadenacte bezüglich solcher Personen, welche wegen der insurrectionellen Bewegung in Ungarn im Jahre 1848/49

zur Verantwortung gezogen und verurtheilt worden sind. Zugleich ist der allerhöchste Wille Sr. Majestät des Kaisers dahin ausgesprochen worden, daß die Wirksamkeit der ungarischen Kriegsgerichte in Betreff der Vorgänge in den gedachten Jahren für die Zukunft abzuschließen sei.

So hat die Milde und Herzensgüte des allgeliebten Monarchen wieder den Anlaß ergriffen, um zahlreiche, trauernde Familien tröstend aufzurichten, das Leid unheilvoller Jahre vergessen zu machen und die reumüthigen Gefühle dieser Verirrten als ein Unterpfand für künftige angemessene und dankbare Haltung derselben in Gnaden anzunehmen.

Gleichwie in diesem allerhöchsten Entschlusse die Anerkennung des guten und loyalen Geistes, welcher den Monarchen jetzt auf seinen Wegen in Ungarn umgab, unverkennbar sich kund gibt, so spricht sich darin auch noch die Zuversicht und das Vertrauen, daß es keiner noch so lockenden Sirenenstimme der Verführung wieder gelingen werde, die biederen Bevölkerungen Ungarns von den Pfaden des Rechts und der Unterthanenpflicht jemals abwendig zu machen. Unter der Bedingung eines so schönen und ehrenden Vertrauens konnten die Geschehnisse der Vergangenheit in den Strom des Vergessens versenkt werden. Der unzertrennliche Bund zwischen dem erhabenen Regentenhause und den Völkern Oesterreichs ist neu besiegelt, und im wechselseitigen Zusammenwirken liegt von jetzt ab die Gewähr für eine glückliche, heitere, blühende Zukunft all' derjenigen Länder und Stämme, welche die Günst der Vorsehung unter den österreichischen Scepter gestellt hat.

Correspondenzen.

Sittich (in Unterkrain), 24. August.

A. Sk. (Zufällig verspätet.) Auch hier wurde der hohe Geburtstag Sr. k. k. apost. Majestät festlich begangen. Schon am Vorabende kündeten auf Veranlassung des k. k. Herrn Bezirksrichters Franz K. Omachen eine große Anzahl Pöllerschüsse den erhabenen Fest- und Geburtstag an, welcher am darauffolgenden Tage mit innigster Freude aller treuen Unterthanen Oesterreichs gefeiert wurde.

Früh 9 Uhr verfügte sich das ganze k. k. Gerichts- und Steueramtspersonal; die Herren Cameralbeamten, alle in Sittich stationirten Honoratioren, und eine Menge der Pfarrleute in die Pfarrkirche, allwo von dem Hrn. Ortspfarrer J. Hinek ein feierliches Hochamt mit Te Deum unter Assistenz des Hrn. Ortscopulators J. Klemenzbich abgehalten wurde. Auch wurde am Schlusse des Hochamtes am Kirchen-Chore die Volkshymne abgesungen, welche von der Menge der Bekenden herzlich wiederholte. Mittags gab der Hr. Bezirks-Richter Franz K. Omachen eine Tafel, zu welcher die Herren Beamten, die hochwürdige Geistlichkeit und der Lehrkörper eingeladen wurden. Daß hier unzählige Toaste auf das Wohl und Heil Sr. k. k. ap. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Joseph I. unter Gesang und Pöllerschüssen ausgebracht wurden, bedarf wohl kaum genannt zu werden, zumal der Patriotismus der Sitticher allgemein bekannt sein dürfte. Nach aufgehobener Tafel wurde von den, vor dem allerhöchsten Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. versammelten Gästen mit feierlicher Begeisterung die Volkshymne abgesungen.

Laas, 23. August.

D-n. Der 18. August war für uns ein freudenvoller Tag. Es wurde nämlich das Geburtsfest Sr. k. k. apost. Majestät unsers allgeliebten Kaisers gefeiert. Am Vorabende, sowie Sonntags Früh verkündeten Pöllerschüsse die Wichtigkeit dieses Tages. Die städtische Musikbande durchzog die Stadt, welche unter vielen freudigen Musikstücken auch die Volkshymne anstimmte, die mit freudigem „Vivat“ auf den geliebten Monarchen von der Volksmenge begleitet wurde.

Um 10 Uhr wurde das Hochamt mit Te Deum abgehalten, welchem eine Menge Andächtiger aus allen Ständen beiwohnte, um den Segen des Himmels auf den Vater seines Volkes zu erleben, der vor wenigen Monaten eine Menge Nothdürftiger im Laaser Thale vor dem Hungertode rettete, und so viele Thränen Hilfesehender trocknete.

Am Abende dieses Tages wurde von den Herrschaftsbeamten in Schneeberg und der dort anwesenden gerichtl. Schätzungscommission aus Laibach, zur Verherrlichung des Festes ein Feuerwerk veranstaltet; der kaiserliche Adler prangte beleuchtet von einer im freien Felde aufgestellten, mit Blumengewinde gezierten Säule und unter demselben ein Transparent mit der Inschrift: „Hoch, drei Mal Hoch unserm Kaiser Franz Josef!“ Während der Dauer dieser Festlichkeit wurde wiederholt die Volkshymne gesungen, und laute Vival's erschallten von den Anwesenden auf das Wohl unsers allgeliebten gütigen Monarchen.

So war dieser Tag wahrlich für das Laaser Thal ein Tag der Freude und des Jubels. Möchten wir noch viele solcher Tage erleben.

O e s t e r r e i c h.

Triest, 23. August.

Die in der liter. artistischen Anstalt des österr. Lloyd erscheinende Monatschrift „Letture di famiglia“ enthält unter Anderm einen interessanten Aufsatz des Hrn. Dr. Formigini über das Unterrichtswesen in Triest, das in der letztern Zeit einen immer höhern Aufschwung zu nehmen verspricht. Die Zahl der Volksschulen hat sich merklich vermehrt. 140 Lehrer und Katecheten leiten den Unterricht in der Religion, in der deutschen und italienischen Sprache wie in den Elementarkenntnissen, an welchem mehr als 5000 Kinder Theil nehmen. Auch den Mädchenschulen wird die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet, und ihre Zahl hat sich auch in diesem Jahre vermehrt, zum Theile wurden sie um einige Classen bereichert. Von dem Grundsätze ausgehend, daß die Lehrer keine andere Sorge kennen sollen als die um ihre Zöglinge, hat man sie auch bezüglich ihres Gehaltes besser zu stellen gesucht. Auch die Sonntagschulen werden fleißig von Lehrjungen besucht, und hauptsächlich wird der Vortheile Erwähnung gethan, welche aus der von den Herren Ritter von Revoltella und Gosseth errichteten Zeichnungsschule erwachsen. Die Gesang- und Tanzschule leistet ebenfalls Ersprießliches. Viele Kinder aus den untern Schichten der Bevölkerung besuchen aber nicht die Schule, und treiben sich auf den Straßen herum. Um diesem Uebelstande zu begegnen, faßte der Stadtrath unter Anderm den Beschluß, neue Bewahranstalten, Waisen- und Arbeitshäuser zu errichten, und dieser Beschluß wird auch mit der Erbauung des neuen Armeninstitutes, zu welchem der Grund bereits angekauft ist, ausgeführt werden.

* **Wien.** Ueber den für den Verkehr so wichtigen Straßen- und Wasserbau, der neben dem Eisenbahnwesen einen so wichtigen Zweig der öffentlichen Communication bildet, finden wir in den von der Direction der administrativen Statistik herausgegebenen Mittheilungen folgende wesentliche Angaben. Dieselben reichen jedoch nur bis zum Jahre 1848 und umfassen bloß die nichtungarischen Provinzen, bieten jedoch belehrende Aufschlüsse und interessante Anhaltspunkte zu Vergleichen genug. Die Länge der Aerialstraßen betrug 1836, die der anderen Straßen 5339 $\frac{1}{2}$ Meilen, so daß auf eine Quadratmeile Landes durchschnittlich eine Straßenlänge von 5.552 Klaftern entfällt. Diese Verhältniszahl kann allerdings im Ganzen als eine sehr günstige bezeichnet werden, doch ist dieselbe wegen der allzu großen Differenzen, die in dieser Beziehung zwischen den einzelnen Provinzen bestehen, nicht maßgebend. Am reichsten ist Oesterreich ob der Enns bedacht, verhältnismäßig die wenigsten Straßen hat Galizien; dort kommen 10.836, hier nur 1402 Klafter auf die Quadratmeile. Böhmen geht in Bezug auf die Länge seiner Straßen allen andern Kronländern voran, es besitzt 504 Meilen Aerial und 1634 Meilen andere Straßen, so daß auf eine Quadratmeile von den ersteren 2.233, und im Ganzen 9461 Klafter kommen. Nächst Böhmen besitzen verhältnismäßig die meisten Straßen Mähren und Schlessien, das Küstenland, dann Kärnten und Krain. Die wenigsten Straßen hat nächst Galizien das gebirgige Tirol. Die Vergleichung der Straßenlänge mit dem Flächeninhalt gibt in den Provinzen Unterösterreich, Dalmatien und Steiermark ein nicht sehr differirendes Resultat, indem diese drei Provinzen in Bezug auf die durchschnittliche Straßenlänge beinahe einander gleich kommen. Nicht zu übersehen ist, daß im Verhältnisse kein anderes Kronland so reich mit Aerialstraßen bedacht wurde, als Böhmen, und daß Galizien in Bezug auf die Länge der Privatstraßen weit hinter allen andern Provinzen zurückbleibt. Denn die Länge der Aerialstraßen beträgt in Galizien 386, die der andern Straßen nur 149 Meilen, in jedem andern Kronlande ist aber die Länge der Privatstraßen ungleich bedeutender als die der Aerialstraßen. Der Straßenbauaufwand belief sich in dem genannten Jahre und in den nichtungarischen Provinzen auf 5 Mill. 740.893 fl.; die größte Summe (über 1 Million) wurde auf den Straßenbau in Oesterreich unter der Enns, dann in Galizien verwendet, doch entfällt in letzterem Lande ein verhältnismäßig nur geringer Betrag auf die Kosten für die Umgestaltung und für neu zugebaute Straßen, und fast die ganze Summe mußte auf Erhaltung der bereits bestandenen Straßen verwendet werden. Am unbedeutendsten ist die auf Neubauten verwendete Summe im Küstenland und in Steiermark. Für Böhmen wurden 567.378 fl. zur Erhaltung bereits bestandener Straßen, und 169.433 Gulden zur Umgestaltung und zum Neubau von Straßen, im Ganzen mit Einschluß des Regieaufwandes 781.084 fl. verwendet. — Der Wasserbauaufwand ist für Böhmen in Bezug auf gewöhnliche Wasserbauten mit 74.492 fl., in Bezug auf neue Wasserbauten 25.495, zusammen mit Einschluß des Regieaufwandes mit 104.930 fl. ausgewiesen. Auch in Bezug auf die Wasserbauten ist die in Unterösterreich verwendete Summe unverhältnismäßig größer, als in irgend einer anderen Provinz (über dreiviertel Millionen Gulden); auf Mähren und Schlessien entfielen hingegen bloß 1461 fl. — Der Gesamtaufwand für den Straßen- und Wasserbau belief sich auf 7 Mill. 433.058 fl., davon wurde nur ein Theil durch die Ueberschüsse der Weg-, Brücken- und Wassermauten gedeckt, und 5.124.852 fl. mußten vom Staatsschatzengeschossen werden. Allerdings ist diese Summe im Verhältnisse zu dem Aufwande, welche Eisenbahnbauten in Anspruch nehmen, nicht sehr bedeutend, allein sie ist ein erfreulicher Beweis, daß über den Bau der großen Verkehrswege der der kleineren nicht vergessen wird.

Wien, 24. August. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der Kaiser angeordnet, daß Specialcommissionen ernannt werden, welche alle Allerhöchstdenselben während Seiner Reise in Ungarn und Siebenbürgen überreichten Bittschriften zu prüfen haben werden.

— Wie man nachträglich erfährt, hat Seine Majestät der Kaiser, als Allerhöchstderselbe am 14. August Nachts die brillant beleuchteten Vorstädte mit einem Besuche beglückte, an der Illumination des Invalidenhauses auf der Landstraße ein besonderes Wohlgefallen gefunden und anbefohlen, daß den Invaliden eine Gratisköhnung ausgezahlt werde.

— Im eben abgelaufenen Studienjahre wurden in Wien von der judicialen Staatsprüfungs-Commission 125 Staatsprüfungen vorgenommen. Das Ergebnis war: 107 Approbationen und 18 Reprobationen. Unter den für befähigt erklärten 107 Candidaten erhielten 35 das Zeugnis besonderer Befähigung. Im Studienjahre 1850/51 wurden 55 Staatsprüfungen vorgenommen, wovon 43 mit Approbation und 12 mit Reprobation der Candidaten endeten.

— Von verlässlicher Seite wird berichtet, daß die Beratungen in Betreff der Justizorganisation im lomb.-venet. Königreiche nunmehr geschlossen sind. Binnen sechs bis acht Wochen dürfte dieser Gegenstand vollständig erledigt sein.

— Die Zusammenziehung eines Bundes-Armee-corp's bei Frankfurt ist definitiv beschlossen. Dieselbe wird erfolgen, sobald der königl. preussische General-Lieutenant v. Schreckenstein, der zum Commandanten ernannt ist, von seiner Reise nach St. Petersburg zurückgekehrt sein wird.

— Sicherem Vernehmen nach werden die für die Herbstübungen in der Umgebung von Wien concentrirten Truppen im Laufe des Monats September ein dreitägiges Lager am Marchfelde beziehen, und von demselben aus größere Manöver vornehmen, denen Seine Majestät der Kaiser persönlich beiwohnen wird.

— Das hohe Finanzministerium hat eine Vermehrung der Steuerämter in Ungarn angeordnet. Es werden 103 neue Steuerämter aufgestellt. Die Zahl der derzeit in Ungarn bestehenden Steuerämter ist 162, und wird sonach auf 262 erhöht.

— Vor einigen Tagen sind mehrere Ladungen Fische aus der Theiß in Ungarn nach Frankreich abgegangen, deren Zweck ist, in den Flußwässern acclimatist zu werden. Die Vorrichtungen zum Transporte wurden aus Frankreich hierher gesendet und geschieht auch die Beförderung durch französische Gelegenheiten. Den Ankauf der Fische besorgten Agenten aus Paris.

— In der Gemeinde Königsaal wurde von der Gens'darmerie ein Knabe von 10—12 Jahren aufgegriffen, der sich in dem eckelerregendsten Zustande der Unreinlichkeit befand, und dem Anscheine nach taubstumm war. Versuche der Lehrer des Taubstummeninstitutes zeigten jedoch, daß er vollkommen gut höre, daß aber seine Erziehung in so schauerhaftem Grade vernachlässigt ist, daß er außer einigen kaum verständigen Lauten nichts sprechen könne. Auf dem Smichower Polizei-Commissariate wurde um hohen Lohn ein Weib zu seiner Reinigung gedungen, und er mit frischer Kleidung und Wäsche versehen. Dankbar und freudig fühlte er die ihm zum ersten Male im Leben erwiesene Wohlthat, konnte jedoch bis jetzt noch keine Andeutung über seine Herkunft und sein bisheriges Leben geben.

— In der Gegend von Lichtenegg, schreibt die „Gr. Z.“, ist die rothe Ruhr ausgebrochen, und soll in drei Ortschaften binnen acht Tagen bereits 40 Personen hinweggerafft haben, während noch gegen 100 Menschen an dieser Krankheit darniederliegen.

— Aus Triest, 18. August, wird der „Brünner Z.“ geschrieben: Am 13. besuchte FML. Graf Wimpffen die Marine-Etabliement in Venedig, und inspicierte diese, wie auch die dortigen k. k. Kriegsschiffe. Bei dieser Gelegenheit ward in feierlicher Weihe der Kiel zu jener Golette gelegt, von der neulich gemeldet wurde, daß sie in den Schablonen bereits modellirt sei. Dieses neue Fahrzeug, welches Schnellsegler sein wird, erhält eine Länge von 105 Fuß, und wird acht 30pfündige Kanonen führen. Die älteren Schooner führen zwölf 12pfündige Koronaden, das ist, Geschütze mit kurzen Röhren, die man gerne zur Armirung von kleineren Kriegsschiffen verwendet, weil sie minder schwer und handsamer zur Bedienung sind; doch ist deren Treff- und Tragfähigkeit eine geringere, wie bei den langröhrigen Kano-

nen. Die neue Fregatte soll wirklich im October schon vom Stapel gelassen werden und, wenn man einem nicht ganz grundlosen Gerüchte folgen darf, wird unser oberster Kriegsherr zu Wasser und zu Lande diesem Schauspiel vielleicht die Ehre Seiner Anwesenheit schenken. Bestätigt sich diese frohe Hoffnung, so dürfte auch die lang projectirte Concentrirung aller disponiblen Kriegsschiffe auf der Höhe von Triest zu eben dieser Zeit unter den Augen des kaiserlichen Admirals in's Werk gesetzt werden. — Um den Bau der in England contractlich bestellten Propeller zu überwachen, sollen zwei kaiserliche Flotten-offiziere nach England geschickt werden, zugleich mit der Intention, damit sie sich mit den Vorzügen und Eigenthümlichkeiten der britischen Schiffsbaukunde vertraut machen.

Nach dem bisherigen Systeme erhielten die Matrosen ihre Ausrüstungsgegenstände vom Aerar. Dieses System soll nun abgelassen werden, und an dessen Stelle eine andere Einrichtung treten, wornach die kaiserlichen Matrosen ein Pauschal an Geld erhalten, um sich dafür selbst die Rüstgegenstände: Monturstücke, Hängematten u. s. w. bei eigenen Agenten zu kaufen. Die Vortheile, die man hierdurch erzielen will, liegen in der gehegten Hoffnung, daß der Matrose das mehr schonen und länger conserviren werde, was er gewissermaßen aus eigenem Beutel bestreiten muß.

— Die Gründe zu dem aufzuführenden Militärhospitale zu Carlsbad sind bereits ganz ausgehoben und deren Ausmauerung schreitet rasch vorwärts, so daß der eigentliche Bau nun bald hervortreten wird.

— Wie man der „Agr. Ztg.“ aus Bosnien meldet, finden seit einiger Zeit weniger Auswanderungen Statt, da die Grenzen von türkischen Kavassen stark bewacht werden.

— Das „M. H.“ bringt einen Brief aus London, worin der Tod des in Amerika dahingeshiedenen ungarischen Dichters Friedrich Kerényi berichtet wird. Derselbe wanderte vor ein Paar Jahren aus, ohne durch andere Umstände, als durch inneren Drang zum Beschauen der neuen Welt, geleitet zu sein. Er starb hundert Meilen weit von dem durch Ungarn gegründeten U-Buda, nachdem er in Irtsinn verfallen. Der dieß meldende Brief enthält sehr viel Beherzigendes hinsichtlich der Auswanderungen, dessen gedrängter Inhalt darin besteht: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!“

— Die im Tarnower und Badowicer Kreise herrschende Epidemie soll nicht die Brechnuhr, sondern die in allen westlichen Kreisen Galiziens verbreitete Dissenterie sein.

— Die Kinderpest ist nun auch im Stanislawower Kreise ausgebrochen. In der ersten Hälfte des Monats August wurden alldort 87 Kinder von der Krankheit ergriffen, wovon 57 gefallen sind.

— Der hochwürd. Erzbischof von Paris, Mg. Sibour, hat sich in Begleitung seines Generalvicars, Abbé Beautain, auf eine Reise nach Deutschland begeben, um die größeren Städte Deutschlands, namentlich Berlin und Wien, zu besuchen.

— Wong Jun, ein junger Chinese aus Hong Kong, hat jüngst auf der Universität Edinburgh den ersten Preis in der Botanik davongetragen.

* **Wien,** 23. August. Der heute veröffentlichte Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 3. d. M., hebt den Zwangscours der mit 3 Percent verzinslichen Reichsschafscheine zu fl. 100, fl. 500 und fl. 1000 dergestalt auf, daß von diesem Tage an Niemand mehr gezwungen werden kann, sie als Zahlung anzunehmen, — die Stadtcassen jedoch sie noch ferner, mit Zurechnung der Zinsen bis zum Zahlungstage, in Zahlung nehmen, oder auch gegen unverzinsliche Reichsschafscheine zu fl. 5 und zu fl. 50 umtauschen werden.

Ungeachtet dieser Aufhebung des Zwangscours, werden die betreffenden Reichsschafscheine, hinsichtlich der Beschränkung des Staatspapiergeldes, dem noch Zwangscours habenden Staatspapiergelder zugerechnet bleiben.

Es geschieht hiermit ein weiterer Schritt zur Vereinfachung des Umlaufes an Staatspapiergeld, welcher sich bald auf Reichsschafscheine zu fl. 5 und

fl. 50 beschränken wird; zugleich geschieht aber auch ein Schritt, um aus dem Zwangscours herauszutreten, welcher durch das Bestreben der Finanzverwaltung demnächst eine fernere beträchtliche Verminderung des gesammten Staatspapiergeldes vorzunehmen, wirksame Unterstützung finden dürfte.

Die Anordnung, welcher eine allergnädigste Entschliefung Seiner Majestät des Kaisers vom 11. August zum Grunde liegt, ist wichtig und jedenfalls von erheblichen Folgen für die Stellung der periodischen und nicht periodischen Presse.

Eines wird zunächst dadurch über allen Zweifel hinaus festgestellt, daß die Regierung, weit entfernt eine selbstständige, aber anstandvolle und angemessene Bewegung der Presse zu beeinträchtigen, vielmehr die jetzige Stellung derselben in eine durch definitive Gesetze geregelte gestaltet, indem sie deren bisherige exceptionelle Behandlung auch dort aufhebt, wo der Drang der Verhältnisse und das Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sonst noch die Aufrechterhaltung des Ausnahmezustandes gebietet.

An der Presse wird es jetzt allein liegen, durch würdige, patriotische und gemeinnützige Haltung, fern von jener Oppositionsmacherei, die nur zum Schaden der Gesamtheit führt, und so manchen wohlgeordneten Staat bis an den Rand des Verderbens gebracht hat, die Grundlagen ihrer dermaligen Existenz zu befestigen. Anerkannte Wahrheiten, nützliche, practische Bestrebungen werden von ihrem Kreise niemals ausgeschlossen werden, und wenn sie sich gewissenhaft bemüht, den ihr durch das Gesetz eingeräumten Standpunct festzuhalten, so wird sich die alle Theile befriedigende Wahrnehmung herausstellen, daß die Presse, innerhalb gesetzlich gezogener Schranken, mit den Verhältnissen des Kaiserstaates sich im Einklange erhalten kann.

Vinz, 22. August. Gestern ist Ihre k. Hoheit die Frau Prinzessin Wafa nebst der Prinzessin Carola mit dem bayer'schen Dampfboote hier angekommen und heute abgereist, um sich auf ihre Güter in Mähren zu begeben.

Wesib, 20. August. Se. fürstliche Gnaden der hochwürdige Reichsprimas hat in einem Rundschreiben an den Curatlerus der Graner Erzdiocese angeordnet: daß am 20. August, als am Festtage des heiligen Stephan, in allen Kirchen ein feierliches Te Deum angestimmt werden möge, um dem Allmächtigen dafür zu danken, daß Se. k. apostol. Majestät, das Wohl Ungarns am Herzen tragend und nicht scheuend die Beschwerlichkeiten einer landdauernden Reise, glücklich und wohlbehalten dieselbe beendigt haben.

Deutschland.

Berlin, 22. August. Ihre Majestäten der Königin und die Königin, welche schon so viele Beweise ihrer echt christlichen Mildthätigkeit gegeben haben, gedenken mit einem neuen schönen Beispiele den Patronen und Gemeinden ihres Landes voranzugehen. Es soll nämlich, der „G. Schl. Jtg.“ zufolge, für die Armen der Domgemeinde ein eigener königl. Almosenier angestellt werden, welcher die königlichen Gaben nach sorgfältiger Prüfung vertheilt. Dieses Amt soll dem kürzlich hierher berufenen und als Hosprediger eingeführten Eporus Hoffmann übertragen werden.

In Ewinemünde hatte sich während der gegenwärtigen Badesaison eine kleine Anzahl Katholiken, darunter auch zwei Priester aus den benachbarten Diocesen Kula und Gnesen, eingefunden, welche sich nach Berlin an den fürstbischöflichen Delegaten, Probst Pellgram, mit der Bitte wandten, jenen Priestern die Abhaltung des Gottesdienstes in einem anständigen Privatlocale zu gestatten. Die Bitte wurde gewährt und nachdem die zur Feier des heil. Messopfers erforderlichen Paramente aus Stettin übersendet worden, wurde am 15. d. das Fest Maria Himmelfahrt zum ersten Male in Ewinemünde begangen. — Von dem Eifer, den die Katholiken hierbei an den Tag legten, gibt der Umstand einen Beweis, daß ein dort anwesender practischer Arzt um die Erlaubniß bat, bei der Darbringung des heil. Messopfers ministriren zu dürfen.

Die Cholera verbreitet sich immer mehr in Ostpreußen namentlich im Marienburger Werder, und

graffirt besonders stark in den Dörfern Lichtenau und Gnojau und im Städtchen Neuteich; außerdem auch sehr stark in verschiedenen ländlichen Dörfchen der Kreise Graudenz und Schwes und in der Stadt Dirschau, Kreises Pr. Stargard. In Danzig selbst, wo bisher nur vereinzelte Fälle der Krankheit vorgekommen, hat dieselbe gleichfalls einen entschieden epidemischen Charakter angenommen.

Berlin, 23. August. In der bereits erwähnten Sonnabend-Sitzung der Zollconferenz übergab der königl. bayer'sche Bevollmächtigte, Ministerialrath Meixner, die Gesammtklärung der Regierungen der Darmstädter Convention. Der Grundgedanke der Erklärung wird von der „Neuen Pr. Z.“ dahin angegeben: den Zollverein auf eine kurze Reihe von Jahren in bisheriger Weise fortbestehen zu lassen, den Steuerverein auf Grundlage des etwas modificirten Vertrags vom 7. Sept. in denselben anzunehmen, und gleichzeitig mit der Ratification der genannten Uebereinkünfte für die Dauer des Interims einen inzwischen formulirten Handelsvertrag mit Oesterreich endgiltig abzuschließen, wobei der Wiener Vertragsentwurf zum Grunde gelegt würde. Wegen der Antwort darauf habe, wie verlautet, gestern zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Handels- und dem Finanzminister eine Conferenz Statt gefunden, zu welcher mehrere Räte der betreffenden Ministerien, so wie die preußischen Commissarien beim Zollcongress zugezogen worden seien. Die für heute erwartete Conferenztagung werde nicht Statt finden.

Die „Schles. Z.“ meint, die Stuttgarter Erklärung entspreche keineswegs den Erwartungen Derer, welche im Hinblick auf Württembergs und Badens neuerliche Annäherung an Preußen den Glauben an ein Zerfallen der Coalition hegten, denn die Coalition trete in jener Erklärung entschlossener auf als je, und Württemberg und Baden hätten sich an derselben vollständig betheiliget. Aber sie scheine vorerst noch nicht die schlimmen Befürchtungen Derer zu rechtfertigen, welche an sie die Fortdauer oder das Abbrechen der Unterhandlungen mit Preußen knüpften. Die Conferenz habe nur eine Stunde gewährt, da Herr v. Pommer-Esche die Erklärung nur einfach entgegengenommen habe.

Die Ernennung des Generalleutenants v. Radowiz zum General-Inspector des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ist durch eine von Sanssouci vom 3. August d. J. datirte königliche Cabinetsordre erfolgt und bereits sämmtlichen Militärbehörden, welche zum Ressort des neuernannten Generalinspectors gehören, dienstlich angezeigt worden. Se. Maj. der König wollte, wie die „Schles. Z.“ versichert, ausdrücklich diese wichtige Stelle durch Hrn. v. Radowiz besetzt haben, der mit dem 1. Oct. d. J. seine Stelle antreten werde.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 19. August. Das Kloster Disentis hat gegen die in Folge des Beschlusses des großen Raths von Graubünden von der dortigen Regierung angeordnete Inventarisirung des Klostervermögens aus Auftrag der päpstlichen Nuntiatur in der Schweiz und in eigenem Namen förmlich protestirt und erklärt, daß es nur der Gewalt weichen werde. Die Regierung hat dem beauftragten Commissar die Vollziehung des großräthlichen Beschlusses befohlen.

Italien.

Vicenza, 19. August. Sowohl hier als in Parma wurde der Geburtstag Sr. k. apostol. Majestät des Kaisers Franz Joseph mit kirchlichen und militärischen Festlichkeiten gefeiert. Dasselbe fand in Bologna Statt.

Turin, 21. August. Die „Gazz. piemontese“, das officielle Organ der Regierung, tritt allen Ministerwechselgerüchten auf das Entschiedenste entgegen. — Der k. k. österr. Gesandte, Graf Apponyi, ist aus Wien zurückgekehrt. — Am 25. d. wird hier Alexander Dumas erwartet, um seine Studien über den Ursprung des Hauses Savoyen-Carignan zu beginnen. — Die Ueberschwemmung hat bei Ivrea großen Schaden angerichtet; die neue, mit einem Kostenaufwande von 300.000 Lire bei Toletto erbaute Steinbrücke ward

weggerissen und nur zwei Bogen derselben blieben stehen.

Frankreich.

Paris, 20. August. Das Wichtigste in politischer Beziehung sind die von den Arrondissements-Räthen ausgesprochenen Wünsche für Aufrechterhaltung der Macht in Louis Napoleon's Händen. Mehrere dieser Wünsche sind sehr dunkel ausgedrückt, und man weiß nicht, ob sie die Umwandlung der gegenwärtigen Regierungsform bezwecken. Dagegen sprechen sich andere ganz klar für die Wiederherstellung des Kaiserreichs aus. Die Mehrzahl hält sich in der Mitte: Das Kaiserreich wird angedeutet, ohne daß das Wort ausgesprochen ist. Wahrscheinlich werden die Generalräthe diesem Beispiele folgen, und der Senat wird das Uebrige thun.

Herr Thiers soll bloß unter dem Vorwande seine Papiere zu ordnen nach Paris gekommen sein. Er gedenke gar nicht hier zu bleiben, und will einen Paß verlangen, um legal fern bleiben zu können.

Das Gerücht, daß die Zahl der Departements, die gegenwärtig 86 beträgt, auf 32 herabgesetzt werden soll, taucht von Neuem auf. Man wird sich erinnern, daß die ehemalige französische Monarchie ebenfalls in 32 Provinzen getheilt war.

Großbritannien und Irland.

In Brighton stellte die schottische königliche patriotische Gesellschaft mit einer neu erfundenen Art von Seerettungswerkzeugen glückliche Versuche an. Bei ziemlich rauher See und hohen Bogen sah man eine Anzahl Schiffer mit einem Schwimmgürtel um den Leib und einer Matraze unter dem Arm in einen Kahn steigen, den sie am Ende des weit in die See hinausgehenden Landungsdammes vor Anker legten. Auf ein gegebenes Zeichen sprangen sie Alle in's Wasser; Einige breiteten die Matraze aus und legten sich darauf wie auf ein Sopha, Andere benutzten sie wie einen Kahn, noch Andere rollten sie zusammen, setzten sich rittlings darauf und tummelten sich wie Tritone in der See herum. Diese Uebungen dauerten eine volle halbe Stunde, die fecken Schwimmer bewegten sich mit großer Leichtigkeit.

Neues und Neuestes.

Wien, 26. August. In Folge allerhöchster Entschliefung Sr. k. apost. Majestät sind die Gehaltsbeträge bis zu 300 fl. C. M. von Entrichtung der Dienntaxen befreit worden.

Der Herr Finanz- und Handelsminister, Ritter v. Baumgartner, ist zum Ehrenbürger der Stadt Olmütz ernannt worden.

Telegraphische Depeschen.

Mantua, 23. August. HM. Graf Radezky ist hier von Bologna nach Verona durchgereist.

Chambray, 20. August. Die Herzogin von Orleans ist nebst dem Grafen von Paris in St. Gervais angelangt.

Turin, 22. August. Ende dieses Monats wird ein großes Feldmanöver bei San Maurizio abgehalten. — In Folge der „Sentinella cattolica“ wurden in der Nacht vom 14. auf den 15. d. die französischen Consularwappen in Nizza, Villafranca und Oneglia mit Roth beworfen und beschimpft. — Die Gattin des Grafen Costa della Torre hat Erlaubniß erhalten, demselben während der Dauer seiner Haft Gesellschaft zu leisten.

M. m., 20. August. Der französische General Montreal ist hier eingetroffen.

Locales.

Saibach, 27. August.

Heute veranstalten die italienischen Künstler, Herr Ortolani, Herr Petrovich und Fr. Ortolari auf ihrer Durchreise aus Prag nach Triest im hiesigen Concert-Saale der philharmonischen Gesellschaft ein Concert, auf welches wir um so mehr aufmerksam machen, als den Künstlern ein guter Ruf vorangeht, und die Abendunterhaltung gewiß genussreich werden dürfte.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours Bericht

der Staatspapiere vom 26. August 1852.

Staatsschuldschreibungen zu 5 pSt. (in G. M.)	96 7/8
" " " 4 1/2 " "	86 3/4
Staatsschuldschreib. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung	91
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 136 1/4 für 100 fl.	
Neues Ansehen Littera A.	97
" " " Littera B.	113 3/8
Bank-Aktien, pr. Stück 1343 fl. in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2120 fl. in G. M.
Aktien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	778 3/4 fl. in G. M.
Aktien der Preßburg-Tyrnauer Eisenbahn 2.	
Emission mit Priorität zu 200 fl. G. M.	149 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	725 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 26. August 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Nthl. 16 1/2 Bf.	Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 117 1/2 Bf.	l/fo.
Krausfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)	
eins. Bähr. in 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	116 3/4 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 175 1/4 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld. 116 1/2 Bf.	2 Monat.
Londen, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-43 Bf. 2 Monat.
" " " " "	11-44 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Ricc, Guld. 117 3/4 Bf.	2 Mon. t.
Paris, für 300 Franken, Guld. 139 1/2 Bf.	2 Monat.
" " " " "	139 3/4 Bf. 2 Monat.
R. K. Münz-Ducaten	25 3/8 pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Course vom 25. August 1852.

Kais. Münz-Ducaten Agio	25
" " " " "	24 1/2
Gold al marco	23 1/2
Napoleon's or's	9.21
Souverain's or's	16.23
Ruß. Imperial	9.40
Friedrich's or's	9.46
Engl. Sovereigns	11.47
Silberagio	18

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 25. August 1852:

49, 41, 13, 90, 53.

Die nächste Ziehung wird am 4. September 1852 in Graz gehalten werden.

B. 1186. (1)

Nachricht.

Gefertigter bringt zur Kenntniß des hochverehrten Publikums, daß die ehemals bestandene Handlung mit italienischen Früchten, des Herrn Alois Toniutti & Comp., mit Bewilligung des löblichen Magistrates Laibach, ddo. 27. Juli 1852, Zahl 348, an solchen übergegangen ist.

Indem er sich einem ferneren hochgeneigten Vertrauen achtungsvoll empfiehlt, zeigt er hiemit auch an, daß er ein wohl-sortirtes Lager von jeder Gattung Käse, echte Veroneser Salami, Seife, Kerzen etc., im vormaligen Hoinig'schen Hause in der Klosterfrauengasse Nr. 58 errichtet hat, und bemerkt zugleich, daß künftighin nur mit ihm, dem alleinigen Besitzer dieses Handlungsbeschlusses, und sonst mit Niemanden, alle dießfälligen Kauf- und Verkaufsgeschäfte rechtsgiltig abzuschließen sein werden.

Sebastiano Toniutti.

B. 1184. (1)

E d i c t.

Nr. 2005.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Weichselstein wird bekannt gemacht: Es sei auf Anlangen des Anton Jaskli aus Razbach, Nachhaber des Gregor Kramtscher aus Tatna, mittelst Bescheid vom 20 Juli d. J. B. 2005, wegen aus dem dießgerichtlichen Urtheile vom 29. Sept. 1851, B. 2703, schuldigen 55 fl. 53 kr. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Executen Peter Wodischeg eigenthümlichen, im vormaligen Grundbuche der Herrschaft Thurn-Gallenstein sub Urb. Nr. 19 1/2 vorkommenden, in Kladsje gelegenen und auf 494 fl. 50 kr. geschätzten Halbhube gewilliget, und hiezu drei Feilbietungstermine, als: der 20. September, 21. October und 22. November 1852, jedesmal 10 Uhr früh im Orte Kladsje mit dem Anhange bestimmt worden, daß die Realität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der letzten hingegen auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können während den Amtsstunden bei diesem Gerichte eingesehen werden.

Weichselstein am 16. August 1852.

B. 1188. (1)

Ein Kellner und ein Hausknecht werden mit guten Bedingungen sogleich aufgenommen. Näheres ertheilt Herr Gastwirth im Coliseum in Laibach.

B. 1153. (2)

Benker's Knaben-Erziehungs-Anstalt zu Graz.

ZWECK:

Dieser, vor vier Jahren gegründeten Anstalt, ist den Pöglingen daselbst eine christliche Erziehung zu geben, wahre Religion u. Sittlichkeit in die zarten Herzen einzupflanzen, ihren Geist mit Kenntnissen aus dem Bereiche der schönen Künste und Wissenschaften auszustatten, kurz: sie für das practische und gesellschaftliche Leben heranzubilden.



LEHRGEGENSTÄNDE:

- Religion, Anschauungs-, Lese-, Schreib-Unterricht.
- Deutsche Sprache.
- Alte Sprachen.
- Moderne Sprachen.
- Geographie.
- Geschichte.
- Physik.
- Naturgeschichte.
- Mathematik.
- Declamation.
- Zeichnen.
- Malen.
- Musik.
- Körperliche Übungen.

Die gesunde Lage der Anstalt, kaum 25 Min. von der innern Stadt entfernt, nahe am Fuße des sanft aufsteigenden Ruckerberges im sogenannten „**Haller'schloß**“, dürfte jedwede Garantie für die physische Entwicklung der Kinder bieten. Unter den ausgedehnten Localitäten befindet sich auch eine eigene Hauskapelle, Naturaliensammlung, physikalische Apparate, Bibliothek, Turnanstalt und ein herrlicher Park.

Die Aufnahme der Pöglinge geschieht von 7 bis 14 Jahren.

Der Vorsteher leitet die Erziehung selbst in Verbindung mit drei Hofmeistern, durch welche auch der Unterricht und die Conversation in der französischen, italienischen, spanischen, englischen und slavischen Sprache geleitet wird.

Der Unterricht in den übrigen Lehrgegenständen wird durch Fachlehrer vertreten. — Die gewöhnliche Umgangssprache ist die französische.

Der Winter-Curs beginnt zwischen 20. Sept. und 1. October l. J. — Programme und weitere mündliche oder schriftliche Auskunft werden bis 17. Sept. d. J. in der Stadt Nr. 134 ertheilt.